

Kinder? Kinder!

Auf Spurensuche in Augusta Raurica.

Die neue Ausstellung im Museum

Zur Blütezeit der Stadt wohnten in Augusta Raurica rund 15 000 Menschen. Ein Drittel war jünger als 15 Jahre! Hinweise zur römischen Kindheit und Jugend sind jedoch rar. Die Ausstellung «Kinder? Kinder! Auf Spurensuche in Augusta Raurica» geht den Spuren der jüngsten Bewohnerinnen und Bewohner dieser Stadt nach und gibt damit einen Einblick ins Alltagsleben vor 2000 Jahren.

Barbara Pfäffli

Gesucht: Objekte zum Thema Kinder

Bereits zu Beginn warnten Kolleginnen und Kollegen aus der Archäologie: «Pass auf: Zu den Kindern von Augusta Raurica weiss man nur wenig und Objekte zum Thema gibt es fast keine!» Das stimmte!

Augusta Raurica ist durch Ausgrabungen gut erforscht und die Depots umfassen über 1,7 Mio. Objekte. Diese werden laufend ausgewertet und publiziert. Trotzdem zeigte sich bei den Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung, dass sich nur wenige Objekte direkt mit Kindern und Jugendlichen in Verbindung bringen lassen. Objekte, die eindeutig auf Kinder hinweisen, sind die Rasseln; sie wurden, genau wie heute, zur Unterhaltung von Kleinkindern eingesetzt.

Warum gibt es nur wenige Objekte, die direkt von der Kindheit zeugen? Mögliche Ursachen können am Beispiel «Spielzeug» aufgezeigt werden. Ein Teil des Kinderspielzeuges war aus verderblichem Material, aus Stoff, Stroh oder Holz. Solche Objekte überdauern nur unter speziellen Be-

dingungen: Aus konstant trockenen Fundstellen in Ägypten kennt man römische Stoffpuppen und im «Schutthügel von Vindonissa» (Windisch AG) wurden, dank Feuchtbodenerhaltung, Kreisel aus Holz gefunden.

Oft ist die Interpretation der Fundstücke problematisch, zum Beispiel bei den Tierstatuetten aus Ton. Sie wurden als Grabbeigaben in Kindergräber gelegt, kommen aber auch in Erwachsenengräbern vor. Sind sie Kinderspielzeug? Oder ein Ersatz für echte Tiere, die das Kind im Leben begleitet haben? Sind sie als Symbole zu interpretieren, vielleicht als Wächter im Grab und auf der Reise ins Jenseits? Diese Fragen werden in der Wissenschaft rege diskutiert und lassen keine simple Erklärung zu.

Ein weiterer Grund für die fehlende Objektfülle zum Thema Kinder ist, dass sie oft schwer zu erkennen sind: Mit Würfeln und Spielsteinen zum Beispiel haben Erwachsene gespielt, einige Kinder aber sicher auch.

Diese Rassel aus Ton enthält kleine Kugeln wohl ebenfalls aus Ton; sie wurde zur Unterhaltung von Kleinkindern verwendet.

Foto Susanne Schenker





Statuette eines Hundes aus Ton in ihrer Fundlage in der Urne. Die kremierten Reste aus diesem Grab sind anthropologisch noch nicht bestimmt. Wir wissen somit nicht, ob es sich eindeutig um ein Kind handelt. Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst

Die Kinder aus Augusta Raurica

Wenn es um Kinder ging, waren Kultstätten wie das Heiligtum auf der Flühweghalde, das sich auf einem Felsporn ausserhalb der Stadt befand, wichtig: Im Tempel, in dem die Statue einer Mutter- und Schutzgöttin stand, wurden Wünsche aus den Bereichen Kind und Mutterschaft dargebracht – dies wird durch Funde wie ein Saugfläschchen aus Glas untermauert. Im Heiligtum in der Griematt, mit angegliedertem Heilbad, löste eine Mutter nach der Genesung ihres Sohnes ihr Gelübde ein und stiftete dem Heilgott Apollo einen Altar.

Nur wenige Kindergräber aus den Friedhöfen, die an den Ausfallstrassen der Stadt liegen, sind anthropologisch untersucht worden. Ein 12- bis 14-jähriges Kind, das an Entzündungen gestorben ist, wurde mit leicht angezogenen Beinen in einem etwas zu kurzen Sarg begraben – in einem Bereich des Gräberfeldes, in dem viele Bestattete an den Knochen sichtbare Merkmale von harter Arbeit aufweisen; das Kind gehörte vielleicht der Unterschicht an.

Ein 10- bis 12-jähriges Kind wurde kremiert und mit mehreren Keramikgefässen, einer Münze, drei Spielsteinen und einem mit einem Silberrädchen verzierten Armreif in einer Grube beigesetzt – eine vergleichsweise aufwendige Bestattung.

Aus Augusta Raurica ist nur ein einziger Kindergrabstein bekannt. Er dokumentiert das traurige Schicksal zweier Brüder: «Olus, 12 Jahre, und Fuscinus, 16 Jahre, Söhne des Fuscus (oder Fuscus) liegen hier begraben» steht darauf in exakten Lettern geschrieben.

OLV(s) AN(norum) XII ET FVSCINVS AN(norum) XVI FVSCI FILI H(ic) S(iti) S(unt). Olus und Fuscinus, 12- und 16-jährig, Söhne des Fuscus, sind hier begraben. Grabstein der jung verstorbenen Brüder Olus und Fuscinus.

Foto Ortoff Harl





Das Grab eines Neugeborenen während der Ausgrabung 1973. Das Kleinkind war in einen Hohlziegel gebettet und zum Schutz mit einem weiteren Ziegel abgedeckt.

Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst

Verstorbene Neugeborene: Ein Sonderfall

Aus dem Stadtgebiet sind 45 Kinderbestattungen von Neugeborenen bekannt. Sie wurden nicht auf den Friedhöfen, sondern in Wohnhäusern, Werkstätten und in Innenhöfen von Gebäuden beigesetzt. Eines davon starb vermutlich an einer Hirnhautentzündung. Bei den anderen ist die Todesursache unklar. Der Anthropologe Simon Kramis vermutet Infektionen, die am Skelett keine Spuren hinterlassen haben. Solche Gräber von Neugeborenen sind nicht nur aus Augusta Raurica bekannt: Ein Fund aus Tasgetium, dem römischen Eschenz TG, ist besonders eindrucksvoll. Dank guter Erhaltung des gefundenen Grabes konnte nachgewiesen werden, dass das Neugeborene in eine Decke gewickelt und mit einem Blumensträusschen in einem Schindelgrab bestattet worden ist.

Aus heutiger Sicht schwer verständlich sind acht Skelette von Neugeborenen, die aus einem stillgelegten Brunnen in Augusta Raurica stammen. Sie wurden dort, zusammen mit Abfall (Keramikscherben, Tierknochen, Tierkadavern) entsorgt. Die Todesursache dieser Kinder ist unklar. Vermutlich starben auch sie an Infektionskrankheiten, wie sie in den ersten Lebenstagen und -wochen bei Neugeborenen häufig vorkamen.

Neben Funden, bei denen Kinder direkt im Fokus stehen, sind in der Ausstellung Objekte zu sehen, die das Leben der Eltern und Familien illustrieren.

So gelingt es, trotz Fragen und Lücken, die bestehen bleiben, einen Einblick in die Welt der Kinder von Augusta Raurica zu geben.

Den Bogen in die Gegenwart schlagen Schulkinder aus Augst und Kaiseraugst, die in der Ausstellung in aufgezeichneten Interviews ihre Sicht auf die Welt der Kinder und der Erwachsenen schildern. ■

Begleitheft für Kinder:

Mit Hilfe eines kostenlosen Rätselheftes wird diese Ausstellung auch für die Jüngeren zu einem spannenden Ausflug in die Antike.

Begleitprogramm für Schulklassen:

Schulklassen und ihre Lehrpersonen können selbstständig und spielerisch die Themen der Ausstellung vertiefen.

Schulstufe:	4.–6. Schuljahr
Gruppengrösse:	Maximal 30 Personen
Daten:	14. März bis Ende Oktober
Dauer:	1 Std. jeweils zur vollen Stunde
Ausleihzeiten:	Mo 13.00–16.00 Uhr, Di–So 10.00–16.00 Uhr
Ort:	Im Curiakeller (gedeckt).
Kosten:	CHF 20.–
Bezahlung:	An der Museumskasse
Reservation:	Bis spätestens 7 Tage vor dem Anlass bei unserem Gästeservice, Tel. +41 (0)61 816 22 22 oder mail@augusta-raurica.ch.